

Universitätsbibliothek Wuppertal

Katechismus der Baustile oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart

Sacken, Eduard von

Leipzig, 1901

Zweites Kapitel. Der indische Stil

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4355)

Wie lange erhielt sich der ägyptische Baustil?

Bei dem Festhalten der Ägypter an ihren herkömmlichen Einrichtungen erhielt sich auch der Baustil mehr als ein Jahrtausend ziemlich auf der gleichen Stufe, obwohl er später an Würde und Großartigkeit verlor. Zwischen Denkmälern, die mehrere Jahrhunderte auseinanderliegen, ist oft nur ein sehr geringer Unterschied bemerkbar. Gänzlich verschwand der ägyptische Stil erst nach der Eroberung Ägyptens durch die Sarazenen im 7. Jahrhundert n. Chr.

Zweites Kapitel.

Der indische Stil.

Sind auch bei den Indern (Hindus) Religion und Volkscharakter die Hauptgrundlagen der Kunst?

Es ist dies bei den Indern mehr als bei irgend einem Volke der Fall. Der überschwengliche Reichtum, die erstaunliche Üppigkeit der Natur waren hierbei von größtem Einflusse; sie verliehen dem Geiste des Volkes die ungezügelte Phantasie, den Hang zur Überfülle und maßlosen, ausschweifenden Überladung, welche den Grundzug der indischen Kunst bilden.

Welches sind die Hauptreligionen der Hindus?

Die Lehre des Brahma (Brahmaismus) und die des Buddha (Buddhismus).

Brahma, als höchstes Wesen, wird geistig gedacht, aber seine Ausflüsse: Siva, die hervorbringende Naturkraft, als deren Symbol das Feuer genommen wird, und Wischnu, die erhaltende Kraft — als deren Symbol das Wasser — werden in abenteuerlichen Formen dargestellt.

Wie verhält sich der Buddhismus zum Brahmaismus?

Er ist eine Läuterung desselben und wurde ungefähr 500 vor Chr. gestiftet. Er verlangt Abtötung aller fleischlichen Begierden und vollständige Ablösung der Seele vom Irdischen, um so zur wahren Erkenntnis des Überfinnlichen zu gelangen.

Beiden Religionsystemen liegt aber eine pantheistische Auffassung zugrunde. Der Buddhismus ist übrigens noch jetzt der Zahl seiner Anhänger nach die verbreitetste Religion der Erde.

Welche Gattung von Baudenkmalen führten die Inder aus?

Sie zerfallen in zwei Klassen: Grottentempel, die in Bergen und Felsen ausgehauen sind, und freistehende Bauten (Siegessäulen, Nagops oder Topes und Pagoden).

Wie ist die Anlage der Grottentempel?

Sie sind in den ungeheueren Felsmassen oft in mehreren Stockwerken übereinander ausgehauen und die eigentlichen Tempel, Tschaitja genannt, bestehen meist aus einem länglich viereckigen Raume, der durch zwei Reihen verzierter Säulen in drei Schiffe geteilt wird, von denen das mittlere höher ist; die Decke ist flach oder von der Form eines überhöhten Tonnengewölbes. Der mittlere Raum endigt gewöhnlich in eine halbkreisförmige Nische, um welche die niedrigeren, flach bedeckten Räume einen Umgang bilden; in ihr steht der Reliquienbehälter oder das Tempelbild (Fig. 7). Meistens sind die Tempel, besonders die brahmanischen, mit Figuren, Tiergestalten (namentlich Löwen und Elefanten) und Ornamenten überladen (Fig. 6). An die Tempel schließen sich dann noch ganze Gruppen von flach bedeckten Nebenräumen, zum Aufenthalt der Priester und Büßer bestimmt, nebst Gängen, Galerien und Treppen. Die Höhe ist nicht bedeutend, selbst bei großen Tempeln. Auch außen sind die Zugänge aufs reichste dekoriert.

Die buddhistischen Tempel sind in der Regel einfacher und weniger mit Bildwerk ausgestattet als die brahmanischen, auch haben letztere häufig eine flache Decke mit Steinbalken (Fig. 6), während sie bei ersteren gewöhnlich in Halbzirkel-, selbst Hufeisenform ausgehauen ist, mit Querrippen aus Stein oder Holz (Fig. 7).

Wie sind die Säulen in den Grottentempeln gestaltet?

Sie sind verschieden, bisweilen vier- oder achteckige Stützen; gewöhnlich besteht die Säule aus vier Hauptteilen: aus einem hohen, viereckigen, oft kannelierten (d. h. mit Längerrinnen

versehenen) Untersatz auf einfacher Basis; auf diesem Untersatz befindet sich ein kurzer, ausgebauchter, mit Blattwerk oder Streifen geschmückter Schaft, der oben abgerundet ist, dann folgt eine Einziehung mit Ringen, — der Hals, auf dem das polsterartige Kapital von der Form einer flachgedrückten Kugel ruht. Das Kapital trägt einen Aufsatz, zu

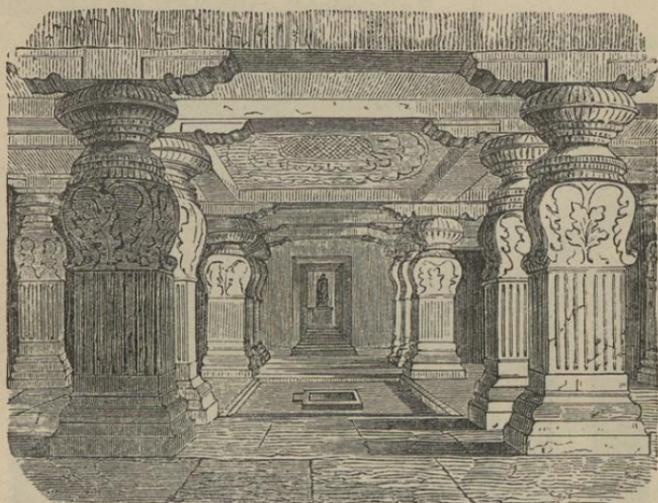


Fig. 6. Brahmanischer Felsentempel zu Ellora.

dessen beiden Seiten häufig Konsolen angebracht sind, worauf dann das Gebälke ruht (Fig. 6).

Zuweilen sind am Kapital widerhornartige Schnecken oder Tiergestalten (drei Elefanten oder Löwen, mit den Rücken zusammenstoßend) angebracht.

Worin besteht der Hauptfehler dieser Gattung von Säulen?

Es ist der Charakter der Stütze verfehlt, denn der kurze, dicke Schaft drückt nicht das Tragen aus, es ist alles zu schwülstig, weich und plump.

Was ist in Bezug auf das Detail zu bemerken?

Die Formen sind sehr mannigfaltig und willkürlich, ohne Organismus oder feststehendes Gesetz, besonders an dem oft sehr überladenen Außern.

Pflanzenornamente sind seltener als allerlei verschlungene Züge von wildphantaftischem Charakter, und Tiergestalten oft in ganzen Reihen.



Fig. 7. Buddhistischer Grottentempel zu Ellora.

Wo sind die bedeutendsten Grottentempel?

Die bedeutendsten, von riesiger Ausdehnung, befinden sich in der nordwestlichen Gebirgsgegend des Dekan, auf den Inseln Elefanta und Salsette, im Innern des Landes zu Karli, Mhar, Ajunta; besonders wichtig sind die überaus reich ausgeschmückten, viel bewunderten Tempel zu Ellora.

In welche Zeit fällt die Ausführung der Grottentempel?

Die ältesten Nachrichten einer indischen Kultur reichen in das zweite Jahrtausend v. Chr. Um das Jahr 1000 scheint die Blütezeit derselben gewesen zu sein, in der auch die großen Heldengedichte (Ramayana und Mahabharata) entstanden; die noch vorhandenen Grottentempel sind aber viel jünger, meist aus dem 2. vor bis 10. Jahrhundert nach unserer Zeitrechnung.

Wie sind die altindischen Siegessäulen?

Es sind ungefähr 40 Fuß hohe Säulen, mit einer Art von Votivkapitäl, auf dem ein Löwe (Symbol des Buddha) saß.

Sie stammen aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. und späterer Zeit.

Was sind die Dagops, Topes oder Stupas?

Kapellenartige Bauwerke zur Aufbewahrung der Reliquien. Sie bestehen aus einem cylinderförmigen Unterbau, auf dem ein äußerlich kuppelförmiger Oberbau ruht.

Sie stehen teils in den Grottentempeln, teils im Freien; besonders zahlreich trifft man sie auf den Inseln Java und Ceylon und am Indusstrom.

Was versteht man unter den Pagoden?

Die freistehenden Tempel Indiens. Sie bestehen oft aus großen Höfen mit Säulengängen und Teichen, Hallen für die Wallfahrer, mehreren Nebentempeln und dem Haupttempel.

Die Eingangsthore sind von massigen, in mehreren Absätzen aufsteigenden Pyramiden bedeckt.

Was ist diesen Tempeln eigentümlich?

Sie steigen in vielen, kleiner werdenden Stockwerken, also in vielen Absätzen (Stufenpyramiden) empor, über denen immer gewölbeförmige Dächer angebracht sind; zahlreiche Nischen, Pilaster, Säulen, die kleine Kuppeln tragen, bilden den überladenen Schmuck der Wände; die Spitze besteht in einer Kuppel oder einem schirmförmigen Bildwerk, das den Feigenbaum des Buddha darstellen soll.

Wo sind die größten Pagoden?

Zu Madura (150 Fuß hoch), Chillumbrum und Dschaggernat (erst um 1150 nach Chr. gebaut).

Hat der indische Baustil einen hohen künstlerischen Wert?

Die ausschweifende Phantasie und Überschwenglichkeit der Inder schuf willkürliche Formen, es ist alles geschmacklos überladen, namentlich mit Tiergestalten, so ohne klare Gesetzmäßigkeit, daß man die indische Baukunst als eine ziemlich niedere Stufe der Entwicklung in der Geschichte der Baukunst ansehen muß.

Driltes Kapitel.

Die Baustile des westlichen Asiens.

Von welchen Völkern des westlichen Asiens sind noch Baudenkmale vorhanden?

Von den Assyrern und Persern.

Von der einst so mächtigen Stadt Babylon, deren riesige Bauwerke, wie den Tempel des Belus oder Bal, die hängenden Gärten der Semiramis u. a., die alten Schriftsteller rühmen, sind nur noch große Schutthügel bei Hillah am Euphrat übrig (der größte von 2000 Fuß Umfang heißt Birb Nimrud), aus denen sich die Bauformen nicht mehr erkennen lassen.

Was kennen wir von Bauwerken der Assyrer?

Durch den französischen Konsul Botta (seit 1842), durch den Engländer Layard u. a. wurden großartige Ausgrabungen in den mächtigen Ruinenhügeln bei Mosul um Khorsabad, Nimrud und Kujundschi, welche man als die Reste des alten Niniveh ansieht, vorgenommen; es wurden die Ruinen von Palästen von ungeheurer Ausdehnung mit zahlreichen Sälen, Gemächern und Gängen aufgedeckt.

Aus welchem Material bestehen diese großen assyrischen Bauwerke?

Die Mauern sind aus gebrannten und auch ungebrannten (Luft-)Ziegeln mit Erdpech als Mörtel aufgeführt, außen mit Alabasterplatten belegt, die mit Reliefskulpturen und Keilschrift bedeckt sind; im Innern sind die Räume theils auch mit Steinplatten ausgelegt, theils bemalt, meistens auf einem Gipsüberzug.